

ROSSHÄUSERN

Liebe auf den zweiten Blick

Andreas und Sylvia Bieri ziehen in ihrer Gärtnerei in Rosshäusern jedes Jahr rund 12 000 Fuchsienstecklinge. Die gut 600 Sorten der bescheidenen Schattenschönheiten ziehen Liebhaber aus ganz Europa an.

Obwohl Fuchsien den Schatten vorziehen, sind sie keine Mauerblümchen. Sylvia Bieri führt durch die Treibhäuser der Gärtnerei in Rosshäusern und zeigt die Schönheiten. Mit ihren dunkelgrünen bis bräunlichen Blättern wirken sie auf den ersten Blick unscheinbar. Von nahe betrachtet, leuchten ihre Blüten prächtig. Sie sind rosa, hellviolett, rot, lila, weiss, orange, blau und korallenfarben. «Auf Augenhöhe betrachtet, sind sie am schönsten», sagt die 53-jährige Gärtnerin, die ihre Liebe zu den Fuchsien mit ihrem Ehemann Andreas (60) teilt. Die beiden haben die Gärtnerei von seinen Eltern übernommen, die früher Gemüse kultivierten. Gemüsesetzlinge gibt es immer noch, auch Kräuter und Geranien. Fuchsien entwickelten sich aber im Lauf der Zeit zum Kerngeschäft. Das Besondere: Sämtliche Pflanzen werden selbst gezogen, auch die Fuchsien: Jedes Jahr entwickeln sich etwa 12 000 Stecklinge zu Topfpflanzen.

Sensibel bis winterhart

Noch geniessen einige der kälteempfindlichen Fuchsien das geschützte Klima in Bieris Treibhäusern. Einige lassen bereits dicke Blüten hängen. Die buschigen Strauchfuchsien blühen



Dark Eyes: Dunkle Augen ist der Name dieser hängenden Fuchsien mit den üppigen, gefüllten Blüten.

Andreas Blatter

erst zaghaft. Doch von den Bäumchen stehen schon einige im Freien. Sylvia Bieri zeigt eine Reihe dürre Stängel: «Das sind die Winterharten. Sie überwintern unter Stroh und treiben erst jetzt.» Tatsächlich stossen junge grüne Triebe aus der Erde. Die Urform der Fuchsie wächst als imposanter Strauch in den südamerikanischen Anden. Im kurzen patagonischen Sommer und auf Höhen bis über 3000 Metern über Meer zeigen sich die Sträucher über und über mit kleinen roten Blüten bedeckt. Im Herbst

werfen sie ihr Laub ab. Unter den über 600 Sorten, die Bieris ziehen und verkaufen, befinden sich viele kalteresistente Fuchsienraritäten.

Gefragte alte Sorten

Eine weitere Spezialität in der Fuchsiegärtnerei sind alte Sorten. «Wir produzieren diese für Pro Specie Rara, eine Organisation, die Pflanzen und Tiere vor dem Aussterben bewahren will», erklärt Sylvia Bieri. Fuchsien sind keine Modeblumen. Sie wurden schon im 19. Jahr-

hundert gezüchtet. Die Sorte Autumnales mit ihren einfachen, rot-blauen Blüten etwa ist 1880 in Frankreich entstanden. Noch älter ist Charming, eine englische Fuchsie, die 1877 erstmals registriert wurde. Die alten Sorten haben sich gehalten, weil sie unempfindlich gegen Schädlinge und Krankheiten sind.

Besucher aus aller Welt

Am Samstag beginnt in der Gärtnerei Bieri die alljährliche Fuchsienausstellung. «Da kommen oft Besucher aus Frank-

reich, England und Belgien», sagt Sylvia Bieri. Die Gemeinde der Fuchsienliebhaber wächst ständig, die Besucherzahl ebenfalls. Die oft verkannten Topfblumen treten aus ihrem Schattendasein hervor. «Man muss Fuchsien von ganz nah anschauen, um ihre Schönheit wirklich wahrzunehmen», sagt die Gärtnerin.

Laura Fehlmann

• www.fuchsien.ch

Fuchsienausstellung: Samstag, 1. Mai, bis Samstag, 15. Mai, jeweils von 9 bis 17 Uhr. Gärtnerei Bieri, Fluh 70, Rosshäusern.